



Epreuve de Langue Vivante A

Durée 3 h

Si, au cours de l'épreuve, un candidat repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, d'une part il le signale au chef de salle, d'autre part il le signale sur sa copie et poursuit sa composition en indiquant les raisons des initiatives qu'il est amené à prendre.

Pour cette épreuve, l'usage des machines (calculatrices, traductrices,...) et de dictionnaires est interdit.

Les candidats doivent obligatoirement traiter le sujet correspondant à la langue qu'ils ont choisie au moment de l'inscription.

Les différents sujets sous forme d'un fascicule sont présentés de la manière suivante :

Pages 2 à 6	Allemand
Pages 7 à 12	Anglais
Pages 13 à 17	Arabe
Pages 18 à 22	Espagnol
Pages 23 à 28	Italien

Il est interdit aux candidats de signer leur composition ou d'y mettre un signe quelconque pouvant indiquer sa provenance.

Tournez la page S.V.P.

ALLEMAND

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

Was ist denn los mit der Frauenarbeit heutzutage?

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots.

Liste des documents :

1. *Darf man Hausfrau sein? Pro*, Sabine Rückert, (*Die Zeit*)
2. *Darf man Hausfrau sein? Contra*, Christoph Drösser (*Die Zeit*)
3. *Welche Rechte Teilzeitkräfte haben?* (Stern.de)
4. *Frauenarbeit* (pixmac.com)
5. *Hägar, der Schreckliche*, von Dik Browne

Document 1.

Darf man Hausfrau sein?

Ein Pro und Contra von Sabine Rückert und Christoph Drösser

Pro: Hausfrauen sind Rebellinnen – und schufteten für unsere Zukunft

Wahrscheinlich hat eine Frau, die es – kinderlos oder mit einem Kind – an die Spitze eines Unternehmens schafft, auch das Zeug zur fünffachen Mutter und erfolgreichen Hausfrau. Vielleicht steckt in jeder Karrierefrau ihre unsichtbare Zwillingsschwester, die Hausfrau, die sie auch hätte sein können und deren Möglichkeit sie immer ein bisschen schmerzlich mitdenkt: Was wäre, wenn ich jetzt nicht in dieser Konferenz säße, sondern daheim, im Kreise vieler Kinder?

Die bürgerliche Hausfrau war über Jahrhunderte eine machtvolle Person. Sie herrschte über das Haus, also einen richtigen Betrieb, zu dem zahllose Söhne und Töchter und oft auch Angestellte gehörten. Sie war Wirtschaftlerin – Ökonomie bedeutet Haushalt. Die Tischreden des Reformators Martin Luther illustrieren, wie der Alltag seiner Frau Katharina von Bora aussah: Sie braute Bier, buk Brot, hielt das Vieh, kommandierte das Gesinde und fütterte sechs Kinder. Und um ihren Mittagstisch saßen ungefähr zwanzig Personen – täglich.

Noch bis vor hundert Jahren war die bürgerliche Hausfrau eine Chefin. Ihr Lebensmittelpunkt war die Küche, in der sie sich mit einer Innigkeit der Zubereitung von Speisen widmete, die heute im Zeitalter der Tiefkühlpizza unvorstellbar ist. Sie war Schneiderin, die ihren Kindern Hosen und Kleider nähte und flickte, sie war Wäscherin und Bäuerin. Sie war Krankenschwester der alten Eltern. Und sie war Lehrerin einer von ihr selbst geborenen kleinen Schulklasse. Sie war das Zentrum einer Sippe. All die Aufgaben, die heute an den Kindergarten, die Schule, an H&M, das Schnellrestaurant, das Altenheim und den Fernseher delegiert werden, lagen früher in der Verantwortung der Hausfrau.

Heute ist die Rolle der Hausfrau eine Wahlmöglichkeit für die Frau der Mittel- und Oberschicht, deren ökonomische Verhältnisse in Ordnung sind und deren Familie stabil ist. Knapp sechs Millionen deutsche Frauen im erwerbsfähigen Alter sind zu Hause. Und es kommt drauf an, was sie draus machen. Eine Hausfrau, die zwischen Spülmaschine und vollautomatischem Wäschetrockner im Eigenheim sitzt und auf ein einsames Kind aufpasst, ist bloß mehr ein Ausläufer jener großen Frauenrolle. Dann gibt es noch die Hausfrau, die an einem Gutverdiener hängt und ihr Leben beim Friseur verplempert – nachdem sie das Kind im Ganztagskindergarten abgegeben hat. Auch von ihr muss hier nicht die Rede sein.

Hausfrau kann heute ein ganz und gar politisch nicht korrekter Lebensentwurf sein, ein Widerstand gegen alle Aufdringlichkeiten des Zeitgeists. Die bewusste Hausfrau ist eine Rebellin gegen die Zwänge des Marktes. Sie macht nicht mit beim großen Rattenrennen. Sie ist nicht immer mobil und erreichbar. Sie sitzt am Sandkasten und schaut den Kleinkindern beim Schaufeln zu. Sie hat, was Kinder zum Großwerden brauchen: Zeit. Zeit zum Spaziergehen, zum Plätzchen backen, zum Basteln, zum Vorlesen. Sie ist eine Entschleunigungsfigur von einer fast philosophischen Dimension.

Sabine Rückert, *Die Zeit*, 09.11.2012

Document 2.

Darf man Hausfrau sein?

Das Leben als Hausfrau betrifft auch den Partner, meint Christoph Drösser

Contra: Zwingt mich nicht, alleine eine Familie zu ernähren!

Man muss kein klischeehafter Frauenverstehler oder selbst ernannter Feminist sein, wenn man als Mann sagt: Ich will keine Hausfrau zur Frau! Denn die Entscheidung einer Frau, sich für den absehbaren Rest ihres Lebens nur noch um die Familie und den Haushalt zu kümmern, betrifft ja nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das des Mannes. Sie verpasst ihm im Umkehrschluss die Rolle des »Ernährers«, wie es so schön heißt. Und dieser Rolle kann ich überhaupt nichts abgewinnen.

Das sage ich aus der Position eines Mannes heraus, der im Moment halbtags arbeitet, weil vor gut einem Jahr ein Kind geboren wurde, und dessen Frau im Moment noch viel sporadischer einer Erwerbsarbeit nachgeht. Die Betonung liegt dabei auf „im Moment“. Es ist eine Entscheidung, die wir gemeinsam getroffen haben, für eine absehbare Zeit. Andere Paare kommen vielleicht zu dem Entschluss, dass es für alle am besten ist, wenn die Mutter ein paar Jahre zu Hause bleibt. Biologisch notwendig ist das nicht länger als bis zum Ende der Stillzeit, und erfreulicherweise nehmen ja auch immer mehr Väter die Chance wahr, zumindest einen Teil der Elternzeit zu Hause zu verbringen. (...)

Die Zeiten, in denen der Mensch, vor allem der Mann, am Anfang des Berufslebens einen Weg einschlug, der vorhersehbar mit der Aushändigung des Rentenbescheids endete, sind vorbei – die Wirtschaft funktioniert einfach nicht mehr so, weil die Welt um uns herum sich immer schneller ändert. Das kann Angst machen, aber es kann auch eine Chance sein für Veränderung, für ständiges Sich-neu-Erfinden. Früher war eine Eheschließung ein Versorgungspakt, der jedem der beiden Beteiligten seine Rolle zuschrieb. Heute ist eine Partnerschaft eine Vereinbarung, diesen unberechenbaren Hindernisparcours gemeinsam zu bewältigen. Zwei sind stärker als einer, der eine hält dem anderen den Rücken frei in unsicheren Zeiten – und ein paar Jahre später ist es vielleicht andersherum. Eine Frau, die von mir erwartet, dass ich „bis dass der Tod uns scheidet“ für sie und den Nachwuchs Sorge, bürdet mir eine Last auf, von der auch der Stärkste heute gar nicht mehr sagen kann, ob er sie tragen kann, selbst wenn er will.

Mir gefällt die Vorstellung (Chef, bitte weghören), dass wir in ein paar Jahren die Situation einfach umkehren: Meine Frau findet irgendwo auf der Welt einen interessanten Job, und ich gehe mit und arbeite entsprechend weniger. Vielleicht passiert das auch nie, und alles bleibt so, wie es »im Moment« ist – dann aber deshalb, weil wir beide es so gewollt haben. Am besten, davon bin ich überzeugt, wäre sowieso, wenn in einer Partnerschaft beide Teilzeit arbeiteten, vielleicht zusammen anderthalb Stellen. Davon könnten die meisten gut leben – und keiner müsste sich komplett aufgeben für seinen Job.

Christoph Drösser, *Die Zeit*, 09.11.2012

Document 3.

Welche Rechte Teilzeitkräfte haben?

Teilzeitarbeit liegt im Trend. Im vergangenen Jahr arbeitete hierzulande jeder dritte Arbeitnehmer lediglich stundenweise. "Insgesamt 10,9 Millionen Menschen sind derzeit in den sogenannten atypischen Beschäftigungsverhältnissen tätig", berichtet Rainer Jung von der gewerkschaftsnahen Hans-Boeckler-Stiftung.

Typische Teilzeitkräfte: junge Mütter

Klassischerweise sind es meist junge Mütter, die von Voll- auf Teilzeittätigkeit herunterschalten. Oft halbtags, zuweilen auch an wenigen vollen Tagen die Woche. Zunehmend reduzieren aber auch Männer ihre Arbeitszeit, beobachtet das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. War vor sechs Jahren Teilzeitarbeit noch zu 90 Prozent Frauenarbeit, so ist heute bereits jeder fünfte Teilzeitbeschäftigte ein Mann, stellt Claudia Frank fest, Personalberaterin aus Chemnitz.

Die wachsende Beliebtheit der Teilzeit ist kein Zufall. Zu Beginn des Jahres 2001 trat das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TZBFG) in Kraft: Die damalige rot-grüne Bundesregierung gab hiesigen Arbeitnehmern unter anderem das Recht, ihre Arbeitszeit zu verringern. Erklärtes Ziel des Gesetzes ist es, "Teilzeitarbeit zu fördern, die Voraussetzungen für die Zulässigkeit befristeter Arbeitsverträge festzulegen und die Diskriminierung von teilzeitbeschäftigten und befristet beschäftigten Arbeitnehmern zu verhindern", wie es in Paragraf eins heißt.

Vor kurzem stärkte das Bundesarbeitsgericht in Erfurt das Recht auf Teilzeittätigkeit noch. Die Bundesarbeitsrichter kippten eine Betriebsvereinbarung der Lufthansa AG, nach der eine Teilzeittätigkeit auf ein Jahr beschränkt werden durfte. Auch für die Zahl der Teilzeitarbeitsverhältnisse im Unternehmen dürfe es keine Obergrenze geben, hielten die Richter fest. *stern.de* beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die Teilzeit.

Welche Arten von Teilzeit gibt es?

Wer an Teilzeitarbeit denkt, stellt sich meist den Klassiker vor, von morgens bis mittags, halbe Tage. Doch die Vielfalt der Arbeitszeitmodelle ist groß. Rund 200 verschiedene Teilzeitmodelle unterscheiden die Arbeitswissenschaftler. Die Arbeitszeit kann sich auf feste oder wechselnde volle Wochentage ebenso verteilen wie auf eine reduzierte Zahl von Stunden pro Tag oder auch etwa ein bis zwei volle Wochen pro Monat.

Wer kann die Arbeitszeit reduzieren?

Das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TZBFG) sieht vor, dass jeder Arbeitnehmer das Recht hat, seine Arbeitszeit zu reduzieren. Eingeschränkt ist dieses Recht für Mitarbeiter sogenannter Kleinbetriebe mit bis zu 13 fest angestellten Mitarbeitern. Hier muss der Vorgesetzte dem Teilzeitansinnen nicht zustimmen. Auch wenn Teilzeitarbeit bislang meist in untergeordneten Hierarchieebenen vorkommt - der Anteil der Teilzeit-Führungskräfte ist in den vergangenen Jahren gestiegen, beobachten Forscher.

(...)

Welche Probleme bringt Teilzeit mit sich?

Teilzeitarbeit gilt als klassische Karrierebremse. Arbeitgeber führen dies Befragungen zufolge vor allem darauf zurück, dass Teilzeitarbeiter in geringerem Umfang an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen als Vollzeitmitarbeiter. (...) Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes beträgt der Durchschnittsstundenlohn eines Teilzeitbeschäftigten nur gut zwei Drittel jenes Stundenlohnes, den ein Vollzeitbeschäftigter durchschnittlich verdient. Arbeitswissenschaftler sprechen hierbei von einem "Prekariatslohn", unterhalb dessen das Risiko von Armut stark erhöht ist. Die Schwelle liegt bei einem Stundenlohn von 9,95 Euro in West- und 7,49 Euro in Ostdeutschland.

Stern.de, 18.07.2008

Document 4.



Logo Pixmac.com: Frauenarbeit

Document 5.



Hägar, der Schreckliche, Dik Browne.

ANGLAIS

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

To what extent does the recent extraction of shale gas offer new hopes?*

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots.

Liste des documents :

1. 'Shale Gas Revolution', *The New York Times*
2. 'Natural gas fracking fires protest over pollution fears', *The Guardian*
3. 'Fracking great: The promised gas revolution can do the environment more good than harm', *The Economist*
4. 'Natural gas reserves', *The Economist*
5. 'Don't frack my future', *The Observer*

* *shale gas* = le gaz de schiste

Document 1.

Shale Gas¹ Revolution

David Brooks, The New York Times, 3 November 2011

The United States is a country that has received many blessings, and once upon a time you could assume that Americans would come together to take advantage of them. But you can no longer make that assumption. The country is more divided and more clogged by special interests. Now we groan to absorb even the most wondrous gifts.

A few years ago, a business genius named George P. Mitchell helped offer such a gift. As Daniel Yergin writes in “The Quest,” his gripping history of energy innovation, Mitchell fought through waves of skepticism and opposition to extract natural gas from shale. The method he and his team used to release the trapped gas, called fracking², has paid off in the most immense way. In 2000, shale gas represented just 1 percent of American natural gas supplies. Today, it is 30 percent and rising.

John Rowe, the chief executive of the utility Exelon, which derives almost all its power from nuclear plants, says that shale gas is one of the most important energy revolutions of his lifetime. It’s a cliché word, Yergin told me, but the fracking innovation is game-changing. It transforms the energy marketplace.

The U.S. now seems to possess a 100-year supply of natural gas, which is the cleanest of the fossil fuels. This cleaner, cheaper energy source is already replacing dirtier coal-fired plants. It could serve as the ideal bridge, Amy Jaffe of Rice University says, until renewable sources like wind and solar mature.

Already shale gas has produced more than half a million new jobs, not only in traditional areas like Texas but also in economically wounded places like western Pennsylvania and, soon, Ohio. If current trends continue, there are hundreds of thousands of new jobs to come.

Chemical companies rely heavily on natural gas, and the abundance of this new source has induced companies like Dow Chemical to invest in the U.S. rather than abroad. The French company Vallourec is building a \$650 million plant in Youngstown, Ohio, to make steel tubes for the wells. States like Pennsylvania, Ohio and New York will reap billions in additional revenue. Consumers also benefit. Today, natural gas prices are less than half of what they were three years ago, lowering electricity prices. Meanwhile, America is less reliant on foreign suppliers.

All of this is tremendously good news, but, of course, nothing is that simple. The U.S. is polarized between “drill, baby, drill” conservatives, who seem suspicious of most regulation, and some environmentalists, who seem to regard fossil fuels as morally corrupt and imagine we can switch to wind and solar overnight. [...]

¹ *shale gas = le gaz de schiste*

² *fracking (> to frack) = la fracturation hydraulique*

Document 2.

Natural gas fracking fires protest over pollution fears

Amy Goodman, *guardian.co.uk*, 20 September 2012

The toxic chemicals used in shale gas extraction are the industry's dirty secret. But Americans won't stand for it

[...] Fracking is the popular term for hydraulic fracturing, the technique used to extract natural gas from deep beneath the earth's surface. Fracking is promoted by the gas industry as the key to escaping from dependence on foreign oil. But evidence is mounting that fracking pollutes groundwater with a witches' brew of toxic chemicals, creating imminent threats to public health and safety. It has even caused earthquakes in Ohio. As people mark the first anniversary of Occupy Wall Street, popular resistance to the immense power of the energy industry is on the rise.

Underlying the problem of fracking is, literally, the Marcellus Shale. This massive, underground geologic formation stretches from upstate New York across Pennsylvania and eastern Ohio, through West Virginia, Tennessee and parts of Virginia. Unlike the easily extracted crude oil of Saudi Arabia, the natural gas in the Marcellus Shale is captured in tiny pockets, and is hard to get at. In order to extract it with what the industry considers efficiency, holes are drilled thousands of feet deep, which then turn a corner and continue thousands more feet, horizontally. The detonation of explosive charges, coupled with the infusion of high-pressure fluids, fractures the shale, allowing the gas to bubble up to the surface.

The components of the fluids used for fracking are considered protected trade secrets, although they are known to contain toxins. Where the fracking fluids go is a key question. Former Pittsburgh Councilman Doug Shields told me:

"Only 20% of that water returns, and that water returns with radioactive material – barium, strontium ... It's inherently dangerous. There's no environmental-impact studies on the part of the state. The state – the institutions of our government – failed miserably to do any kind of due diligence ... no environmental impact studies, no health risk studies. And now I've got sick people all over." [...]

The problem gets worse in Ohio. Unlike Pennsylvania and New York, Ohio has not banned wastewater injection wells. These wells are used to dispose of waste liquids, by pumping the liquids far underground. Ohio has become the dumping ground for fracking wastewater from Pennsylvania and New York. Like fracking liquids, much of the material is known to contain toxins, but little more is known about what is being pumped underground. Nor is there any certainty about where the liquid ends up.

Document 3.

Fracking great: The promised gas revolution can do the environment more good than harm

The Economist, 2 June 2012

THE story of America's shale-gas revolution offers hope in hard times. The ground was laid in the late 1990s, when a now-fabled Texan oilman, George Mitchell, developed an affordable way to extract natural gas locked up in shale rock and other geological formations. It involves blasting them with water, sand and chemicals—a technique known as hydraulic fracturing, or “fracking”. America's shale-gas industry has since drilled 20,000 wells, created hundreds of thousands of jobs, directly and indirectly, and provided lots of cheap gas. This is a huge advantage to American industry and a relief to those who fret about American energy security.

The revolution should continue, according to a report published this week by the International Energy Agency (IEA). At current production rates, America has over a century's supply of gas, half of it stored in shale and other “unconventional” formations. It should also spread to China, Australia, Argentina and Europe. Global gas production could increase by 50% between 2010 and 2035, with unconventional sources supplying two-thirds of the growth. [...]

[Yet] a great threat stems from environmental protests, especially in some European countries, which could kill the shale-gas industry at birth. France and Bulgaria have banned fracking. Greens in America and Australia are also rallying against the industry.

The anti-frackers have reasonable grounds for worry. Producing shale gas uses lots of energy and water, and can cause pollution in several ways. One concern is possible contamination of aquifers by methane, fracking fluids or the radioactive gunk they dislodge. This is not known to have happened; but it probably has, where well-shafts passing through aquifers have been poorly sealed.

Another worry is that fracking fluids regurgitated up well-shafts might percolate into groundwater. A graver fear is that large amounts of methane, a powerful greenhouse-gas, could be emitted during the entire process of exploration and production. Some also fret that fracking might induce earthquakes—especially after it was linked to 50 tiny tremors in northern England last year. [...]

[But] as well as posing environmental risks, a gas boom would bring an important environmental benefit. Burning gas emits half as much carbon dioxide as coal; so where gas substitutes for coal, emissions will fall. America's emissions have fallen by 450m tonnes in the past five years, more than any other country's. Ironically, given its far greater effort to tackle climate change, the European Union has seen its emissions rise, partly because of an increase in coal-fired power generation in response to Europe's high gas price.

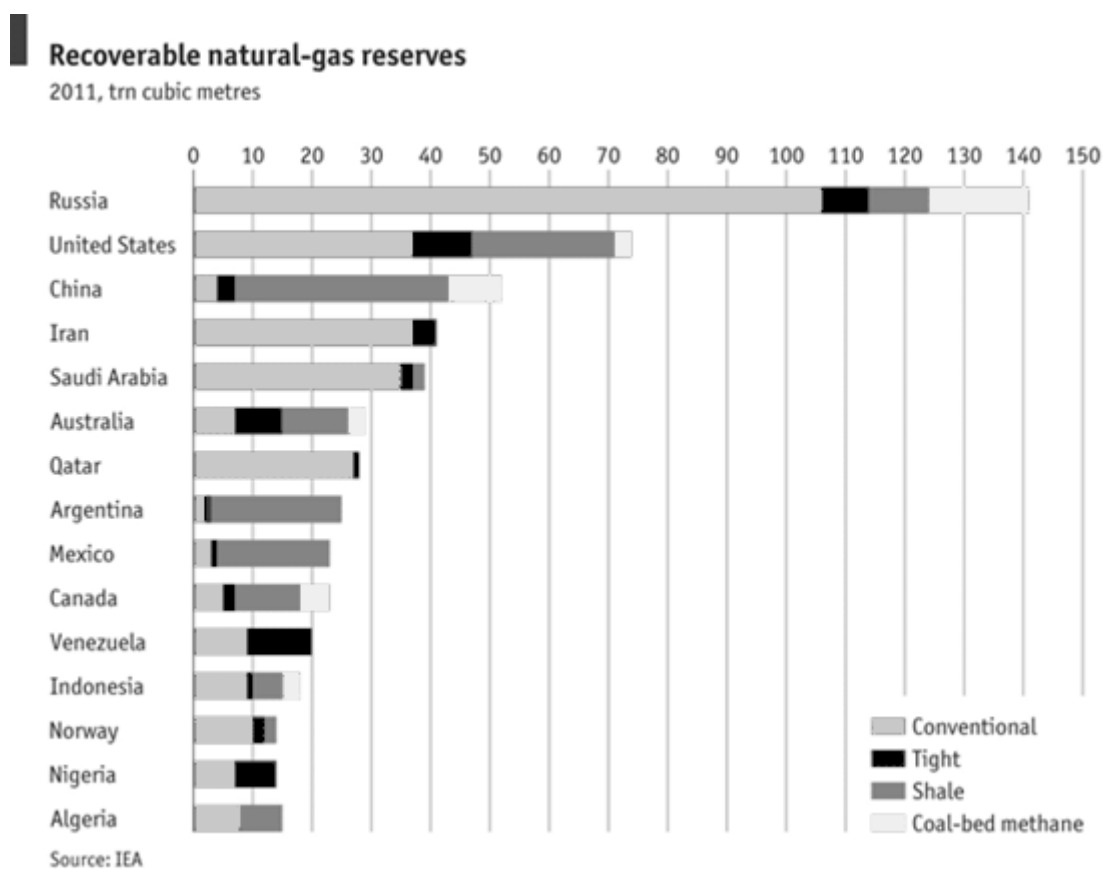
Cleaner, but not clean enough

By itself, switching to gas will not reduce emissions to anything like the levels required to avoid a high risk of serious climate change. This will take much crunchier policies to boost renewable-energy sources and other clean technologies—starting with a strong price on carbon emissions [...]. And in the coming years cheap gas could help free cash for more investment in low-carbon technologies. Otherwise the bonanza would be squandered.

Document 4.

Natural gas reserves

The Economist, 4 June 2012



Document 5.

'Don't frack my future'

The Observer, 25 February 2012



A young activist who took part in Camp Frack, a three-day protest last September organised to resist Britain's first hydraulic fracturing, or 'fracking', shale gas well at a site near Blackpool.

ARABE

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

ما انعكاسات ارتفاع أسعار النفط على السياسة الاقتصادية للدول ؟

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots.

Liste des documents :

1 رفع أسعار البنزين في أبو ظبي : إمارات اليوم 26 نوفمبر 2012

2 خبير بنكي سعودي يتوقع ارتفاع أسعار النفط؛ جريدة الشرق الأوسط 18 نوفمبر 2012

3 ارتفاع أسعار النفط وسط ترقب إعلان مجلس الاحتياط الأمريكي :
جريدة الشرق الأوسط 14 سبتمبر 2012

C. Schneider, courrierinternational.com 4

<http://www.paperblog.fr/environnement> 5

Document 1.

رفع أسعار البنزين في أبو ظبي

قررت شركات توزيع المنتجات البترولية في الدولة رفع أسعار لتر البنزين بأنواعه المختلفة في جميع محطات الوقود 15 فلسا ، وذلك اعتبارا من تاريخ 28 نوفمبر 2012 ، تشيرين إلى أن " الزيادة تأتي في إطار المساعي الرامية إلى الحد من الخسائر المتراكمة والمتزايدة التي تتعرض لها ، والناجمة عن ارتفاع تكلفة المنتج بشكل مستمر ". وعبر تجار وخبراء عن مخاوفهم من رفع أسعار العديد من السلع الاستهلاكية والخدمية، متوقعين ارتفاع أسعار 70 % على الأقل من المواد الغذائية في أسواق الدولة بنسبة تصل إلى 15 % نتيجة لقرار رفع أسعار البنزين . فيما دعا خبير نفطي إلى وجود مؤسسة واحدة لتوزيع المشتقات على مستوى الدولة لضمان تقليل التكاليف واعتماد طرق عمل أفضل وأسلوب للتنافسية من منظور وطني وليس ربحيا .

وتفصيلا ، كشف المدير التنفيذي في شركة الإمارات للمنتجات البترولية "إبيكو"، زيد عبد الرحمن الفقيدي ، أن " تحرير سعر البنزين سيتم على مراحل ، حيث من الممكن أن يتم إعادة النظر في الأسعار في حال تحقيق انخفاضات في أسعار النفط عالميا". وأضاف أن " شركات توزيع البترول في الدولة كانت تبيع البنزين (95) ، الذي يستحوذ على نحو 95 % من المبيعات، بسعر 1.37 درهم للتر ، بينما يبلغ السعر المعادل له وفقا للأسعار العالمية نحو 2.4 درهم". وأشار إلى أن القرار سيسري تنفيذه بشكل شامل ومن دون استثناء في جميع محطات توزيع البترول في مختلف أنحاء الدولة وفي التوقيت نفسه، موضحا أن حجم الدعم الحكومي لشركات توزيع البترول خلال الفترة الماضية كان يصل إلى نحو ستة مليارات درهم سنويا، ومن المتوقع أن يقل مع تنفيذ القرار الجديد . وأوضح أن القرار الذي تم بحثه بين الجهات المعنية في عملية الإصدار، لتقليل حجم خسائر الشركات، يوضح الزيادة السعرية المرحلية حاليا، بينما من المقرر أن تتم مراجعة دورية للأسعار كل ثلاثة أشهر من خلال اجتماعات عبر لجنة التسعير التي تشمل مسؤولي وزارة الطاقة وممثلي شركات التوزيع المحلية "

وأشار الفقيدي على أن " القرار سيكون له عدد من الآثار الإيجابية تتمثل في خفض خسائر شركات توزيع البترول ، بما يمكنها من تطوير خدماتها والتوسع في إنشاء المحطات، فضلا عن تقليل حدة الازدحام في الشوارع مع لجوء أفراد إلى النقل الجماعي المشترك، أو وسائل النقل العام للتنقل إلى مواقع عملهم بهدف تقليل التكاليف، إلى جانب ترشيد استخدام المحروقات وعدم استنزافها كونها تمثل موردا طبيعيا للدولة "، وتابع " في حالة تبني شريحة من الناس استخدام وسائل النقل العام في التنقل ، فإن انبعاث السيارات الكربونية الضارة بالبيئة ستقل بنسبة كبيرة "، مستمرا إلى أن " الجهات الحكومية كانت تطالب شركات توزيع الوقود في السابق بتطوير خدماتها والتوسع في بناء محطات إضافية ، لكن الشركات لم تكن قادرة على ذلك نظرا للخسائر الكبيرة التي منيت بها خلال الفترة الماضية "

جريدة الإمارات اليوم 26 نوفمبر 2012

خبير بنكي سعودي يتوقع ارتفاع أسعار النفط

تشهد الساحة النفطية في العالم الكثير من المؤثرات التي تنعكس على أسواق النفط، والتي تتجه بزماد الاقتصاد العالمي إلى منحنيات قد تكون إيجابية على بعض الدول، مقابل نشوء سلبيات على عدد من الدول الغير النفطية، أبرزها الأحداث الجيو سياسية في المنطقة العربية، أو حدوث صراعات عسكرية، والتي لا تزال محل قلق لكثير من دول العالم تؤدي إلى تذبذبات أسعار النفط

وتوقع سعيد الشيخ النائب للرئيس والاقتصادي الثاني بالبنك الأهلي التجاري في مؤتمر صحفي يوم 17 نوفمبر للبنك الأهلي التجاري أن أسعار النفط قد تقفز إلى أكثر من 150 دولارا للبرميل وقال: "إننا لم نكن بعيدين عن هذه الأسعار في أغسطس 2008 بنحو 149 دولارا للبرميل، وأمر الزيادة المرهون بشكل مفاجئ لن يعتمد على أساسيات العرض والطلب، ولا على أوضاع الاقتصاد العالمي 2013، وإنما في حالة تطورات جيوسياسية قد تدفع إلى أسعار النفط إلى هذا المستوى أو بداية صراع بين الدول الغربية وإيران"، وزاد "بلا شك إذا حدث هذا الأمر سوف يؤدي إلى ارتفاع السلع الأخرى وينعكس على السعودية بارتفاع مستويات التضخم نتيجة للتضخم المستورد من خلال استيراد البضائع"، مستبعدا أن تصل أسعار النفط إلى هذه المستويات في العام المقبل خصوصا أن مخاطر دخول صراع عسكري لا تزال محل قلق لكثير من دول العالم التي قد تصيب الاقتصاد العالمي.

وحول ما إذا كانت السعودية ستحافظ على مكانتها كأكبر بلد منتج للنفط قال الشيخ: "إن حجم الإنتاج في النفط السعودي وروسيا نحو 10 ملايين برميل يوميا بفارق كبير عن الدول الأخرى، والسعودية أكبر مصدر، حيث إن روسيا تستهلك نفطا محليا أكبر من السعودية لذلك تأتي السعودية الأعلى في الصدارة وزادت طاقتها الإنتاجية إلى 12.5 مليون برميل يوميا، ومع ما يحدث على مستوى الاقتصاد العالمي الآن يتوقع أن يكون فائض الطاقة الإنتاجية لدول الأوبك 5 ملايين برميل يوميا منها 2.5 مليون برميل من السعودية، تشكل نوعا من الطمأنينة لدول العالم ولن ينقطع في حالة ازدياد الطلب على النفط مقابل توفير هذه الدول والتي هي على استعداد لتوفير الزيادة في الطلب"

وقال: "هناك اكتشافات كبيرة وجدت في الولايات المتحدة وخصوصا أن حجم الإنفاق الكبير على الاستفادة من محزونات الغاز الرملي أنت انعكاساته على المدى القصير لأسعار الغاز، حيث كان قبل عام سعر ما بين 5 إلى 6 دولارات للمليون وحدة حرارية، والآن متوسط السعر 2.5 دولار وهذا انخفاض كبير، ولا يزال محصورا في سوق الولايات المتحدة، نظرا لأنها لا تملك القدرة على تصديره الذي يحتاج إلى تحويله إلى سائل وهذا مكلف، وإذا اتخذت أمريكا هذه الخطوة سنجد أن أسعار الغاز تتجه عالميا للانخفاض خصوصا في ظل اعتماد السعودية إلى جانب النفط على صادرات البتر وكيمائيات، وفي ظل وجود دول أخرى بدأت في هذا الاكتشاف.

Document 3.

ارتفاع أسعار النفط وسط ترقب إعلان مجلس الاحتياط الأمريكي

ارتفعت العقود الآجلة للنفط فوق 116 دولارا للبرميل يوم الخميس 13 نوفمبر بينما يترقب المستثمرون إعلانا من مجلس الاحتياط الاتحادي (البنك المركزي الأمريكي) المتوقع أن يتضمن المزيد من إجراءات التحفيز لتعزيز اقتصاد أكبر مستهلك للنفط في العالم . وبحلول الساعة 09:26 بتوقيت غرينتش ارتفع سعر خام برنت من 10 سنتات إلى 116.06 دولار للبرميل. وكان العقد قد ارتفع 56 سنتا في الجلسة السابقة، وارتفع الخام الأمريكي من 16 سنتا إلى 97.17 دولار.

يذكر أن وكالة الطاقة الدولية التي تواجه دعوات للسحب من محزونات النفط الإستراتيجية قالت إنها من المنتظر أن يظل الطلب العالمي على النفط ضعيفا في ال 18 شهرا المقبلة ، مضيفة أن إمدادات "أوبك" عند مستويات مريحة . أبلغت مصادر " رويترز" أن الولايات المتحدة تدرس السحب من محزونات الطوارئ بهدف المساعدة في كبح أسعار النفط المرتفعة ، وأن دولا أخرى بوكالة الطاقة قد تحذو حذوها مثل فرنسا وبريطانيا .

ويعارض بعض أعضاء الوكالة الإفراج عن النفط من المحزونات الإستراتيجية على الرغم من أن رئيسها قالت في الأونة الأخيرة أن ارتفاع أسعار النفط مبعث قلق . وفي تقريرها الشهري لم تذكر الوكالة التي تقدم المشورة بشأن سياسة الطاقة للدول الصناعية غير مرة واحدة وجود "شائعات بالسوق عن سحب وشيك من المحزونات الإستراتيجية الأمريكية " ، في الوقت الذي رسمت فيه صورة للعرض والطلب توحى بأن مثل هذا السحب لن يكون ضروريا .

وأبقت الوكالة توقعاتها لنمو الطلب العالمي على النفط في العام المقبل دون تغيير تقريبا عند نحو 0.8 مليون برميل يوميا أو 0.9 في المئة في كل من 2012 و 2013. وقالت: " هذا النمو المتواضع يعود إلى تأثير ضعف النشاط الاقتصادي العالمي وارتفاع أسعار النفط و مستوى كفاءة استخدام الطاقة على مستوى العالم ". وقالت إن نمو إنتاج (أوبك) في أغسطس بقيادة نيجيريا وأنغولا والعراق، لم يعوض أثر التعطل المفاجئ للإنتاج في دول خارج (أوبك) مثل الولايات المتحدة ، حيث نال إحصار من الإنتاج، وتعثرت الإمدادات من بحر الشمال نتيجة إضراب في النرويج وصيانة مقررة . إلا أن إنتاج النفط العالمي ارتفع بنحو مليوني برميل يوميا على أساس مقارنة سنوية بفضل زيادة إنتاج (أوبك) التي تضخ أكثر من المستويات التي تطلبها السوق ، ولذلك تساهم في ارتفاع المحزونات بدرجة كبيرة في شتى أنحاء العالم . وقالت وكالة الطاقة أنه من المتوقع نمو الطلب على خام " أوبك" ، 1.3 مليون برميل يوميا في الربع الثالث من 2012 ، إلى 31.1 مليون برميل يوميا بسبب ارتفاع موسمي في الطلب بواقع 1.4 مليون برميل يوميا ، لكن انتعاشا متوقعا في إمدادات الدول غير الأعضاء في " أوبك" في الربع الأخير من 2012 من المتوقع أن يقلص الطلب على خام " أوبك" نحو 0.5 مليون برميل يوميا إلى 30.6 مليون برميل يوميا فحسب مقابل إنتاجها الحالي البالغ 31.55 مليون برميل يوميا.

جريدة الشرق الأوسط 14 سبتمبر 2012

Document 4.



C. Schneider (courrierinternational.com)

Document 5.



<http://www.paperblog.fr/environnement>

ESPAGNOL

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

Analice usted el concepto de Hispanidad que reflejan estos cinco documentos.

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots.

Liste des documents :

1. El Día de la Hispanidad: ¿Quién lo celebra más allá de España?, *El Huffington Post*
2. La celebración del Día de la Hispanidad en pleno independentismo catalán, *Diariocrítico.com*
3. El monumento a Colón, símbolo de la catalanidad, *La Vanguardia*
4. *La découverte de l'Amérique*, gravure de Théodore de Galle
5. Tainos* y españoles, *La Esponjadigital* (Cuba)

*Los Tainos son los primeros habitantes de la isla de Cuba.

Document 1.

El Día de la Hispanidad: ¿Quién lo celebra más allá de España?

El Huffington Post, 12/10/2012

El 12 de octubre es un día que en el mundo se conoce con, por lo menos, 10 nombres. En España, desde 1981, tiene el nombre oficial de Fiesta Nacional de España y Día de la Hispanidad, en el que se celebra el primer contacto de España con América en 1492. Según el diccionario de la Real Academia Española, la hispanidad es el “carácter genérico de todos los pueblos de lengua y cultura hispánica”. Esta definición está relacionada con la acepción que la UNESCO da al 12 de octubre como Día de la Lengua Española.

En América Latina, sin embargo, el tema ha llevado a una discusión sobre si este día debería celebrarse o no. Algunos países mantienen la festividad como en España, mientras para otros es un día laboral como cualquier otro. La herencia hispana no es la protagonista de las celebraciones.

“En 1492, los nativos descubrieron que eran indios, descubrieron que vivían en América, descubrieron que estaban desnudos, descubrieron que existía el pecado, descubrieron que debían obediencia a un rey y a una reina de otro mundo y a un dios de otro cielo”, ha señalado el escritor uruguayo Eduardo Galeano para criticar la fiesta del 12 de octubre.

La celebración del 12 de octubre está relacionada con el proceso de colonización de América que el Reino de España impuso desde el siglo XVI, por lo que algunos países han rechazado considerar esta fecha como fiesta. Tal es el caso de Bolivia y Venezuela donde la ocasión ha sido aprovechada para honrar a los pueblos indígenas de estos países y para celebrar su multiculturalidad. Un significado opuesto al de la hispanidad.

Cada país ha denominado a este día de una forma distinta y continuamente han cambiado el nombre de la festividad. Tales cambios han ocurrido tanto por la ideología de algunos gobiernos en América Latina, como por corrección política y la perspectiva desde la que cada país percibe la llegada de Cristóbal Colón al continente Americano. En Cuba, por ejemplo, esta fecha no está marcada en el calendario de ninguna manera, mientras que en México se conserva la denominación de Día de la Raza pero con un sentido relacionado con el mestizaje. En Venezuela, no ha sido fácil. En 2002, el presidente Hugo Chávez cambió el Día de la Raza, percibido como una expresión de distinción y discriminación de las personas por su origen, por el Día de la Resistencia Indígena. Tras el rechazo abierto del Gobierno venezolano hacia esta festividad, el movimiento indigenista Pachamama derribó, en 2004, una estatua de Cristóbal Colón en Caracas que desde entonces no ha sido reemplazada.

Document 2.

La celebración del Día de la Hispanidad en pleno independentismo catalán

Diariocrítico.com, 12/10/2012

Los diarios en la red ya daban cuenta a primera hora de la celebración del Día de la Hispanidad, Fiesta Nacional, con el desfile que presidía el Rey. Varios diarios hacían, a su vez, referencia al acontecimiento ya en sus portadas: *La Gaceta* titula “España sí”, y señala que, a pesar de los nubarrones del separatismo y la crisis, los españoles celebramos hoy la Fiesta Nacional. [...] En *La Vanguardia*, amplias declaraciones de Mas sobre el referéndum que quiere organizar en Cataluña: “La pregunta que haríamos: ¿Desea usted que Cataluña sea un nuevo Estado de la UE?”.

[...]. Sin embargo, *El Periódico* daba cuenta esta mañana de la manifestación antisecesionista que se estaba produciendo en la Plaza de Catalunya de Barcelona: varios miles de personas ocupan desde antes del mediodía la plaza de Catalunya de Barcelona, en la concentración antiindependentista que por primera vez se celebra en la capital catalana con motivo del 12 de octubre. [...] Muchas de estas personas han llevado banderas de doble cara: por un lado la bandera de España y por el otro, la 'senyera'¹. También se ven muchas banderas europeas. Algunos manifestantes han optado por vestirse con la camiseta de la selección española de fútbol. El ambiente de la concentración es festivo, y antes del mediodía han actuado diversos grupos de folclore andaluz, iberoamericano, de rock catalán y de habaneras. Miembros de la organización de la concentración, que llevan una acreditación en forma de corazón con la mitad de la bandera catalana y la otra mitad con la bandera española y con la palabra "seny"² se encargan de repartir las banderas de doble cara que más se ven en el acto.

[...] Más o menos a 500 metros de allí, en la plaza de la Universitat, también se ha reunido un centenar de personas, en una marcha antifascista. Algunos manifestantes han proferido insultos contra las personas que se dirigían a la manifestación en favor de la unidad de España (en la plaza de Catalunya). La protesta de la plaza de la Universitat había sido convocada en los últimos días a través de las redes sociales y carteles con el lema '12 de octubre, nada a celebrar. Hispanidad es genocidio'.

[...]

En Madrid el desfile del 12 de Octubre será el acto central del Día de la Fiesta Nacional, que estará irremediabilmente marcado por el desafío independentista lanzado por el Gobierno catalán. El propio Rey Juan Carlos publicó recientemente una carta en la que apelaba a la unión del país y pedía no alentar 'disensiones' ni perseguir 'quimeras', en clara alusión al secesionismo impulsado por los responsables políticos catalanes.

¹ La bandera catalana.

² La palabra *seny* (*bon sens, sagesse*), para los catalanes, define su identidad. Suele ir acompañada de *la rauxa* (la démesure), que es la otra vertiente de su personalidad.

Document 3.

El monumento a Colón, símbolo de la catalanidad

Eva Sans (Cercle Català d'Història), La Vanguardia, 12/10/2012

Uno de los iconos de la ciudad de Barcelona, abierto y en funcionamiento desde el 1 de junio de 1888, con motivo de la exposición universal de Barcelona corre el riesgo de verse clausurado definitivamente. El mirador situado en la plaza de la Paz del descubridor de América, que la ciudad de Barcelona dedicó bajo el lema “Honrando a Colón, Cataluña honra a sus hijos predilectos” fue visitado el año pasado por el elevado número de 171.351 visitantes según datos de Turismo de Barcelona. La mayoría de ellos, turistas extranjeros, sorprenden al personal que trabaja en el monumento a Colón cuando preguntan si ya funciona. Y es que la noticia del cierre ha viajado por los medios de comunicación de todo el mundo, y se muestran estupefactos y decepcionados porque todavía no está abierto³.

En la memoria colectiva tenemos aún en mente el atentado a la carabela Santa María que se hundió por considerarla representativa de la españolidad del descubrimiento. Quizás Barcelona sea en este momento uno de los pocos puertos dónde llegó el descubridor que no tenga una réplica de la carabela.

Pero ahora las cosas han cambiado. En el año 1927 el eminente Luis Ulloa, revolucionó el mundo entero cuando en París demostró la falsedad de la tesis genovesa y demostró la catalanidad de Colón y su vinculación familiar con Barcelona. Después de la Guerra Civil española, todo volvió al olvido.

Desde entonces, la polémica ha continuado envolviendo su figura. Hoy en día, con el conocimiento recuperado de todo lo investigado antes de la Guerra Civil, tenemos a nuestro alcance estudios por un lado, desde hace más de un siglo, y por otro de nuevos que siguen avanzando. Así ocurrió por ejemplo con la última aportación del Cercle Català d'Història, donde se demostró como fueron las instituciones catalanas y la corona catalano-aragonesa las que jurídicamente se ocuparon de la preparación y consecución del viaje más importante de la humanidad: el descubrimiento de América.

Las apabullantes pruebas no solo muestran la catalanidad del descubridor de América, vinculado a la familia Colom, noble de Barcelona, sino también de la empresa de descubrimiento.

Ahora, en plena celebración del día de la Hispanidad, quizás la ciudad de Barcelona deba reflexionar sobre la catalanidad del descubridor de América que preside las Ramblas y desde donde miles de turistas, cada día fotografían y admiran al mayor monumento erigido en el mundo en honor al más ilustre navegante, Cristobal Colom. Con “M”, un apellido catalán. Porque así tal como indican los documentos originales y fuentes primarias es como se apellidaba la figura más universal de todos los tiempos.

³El ayuntamiento de Barcelona ha anunciado el cierre temporal del monumento a Colon después de una avería., en mayo de 2012, pero parece plantearse ahora un cierre definitivo.

Document 4.



La découverte de l'Amérique, Théodore de Galle, 1589

Document 5.



Tainos y españoles, La Esponjadigital (Cuba)*

**Los Tainos son los primeros habitantes de la isla de Cuba.*

ITALIEN

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

In che misura si può parlare di riconversione green dell'industria italiana ?

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots.

Liste des documents :

1. Green economy molla di sviluppo, *il Sole 24 Ore*
2. L'Europa si scopre più green « gas serra ridotti in città », *la Repubblica*
3. Un pieno di energia, *l'Espresso*
4. La ripartizione regionale, *il Sole 24 Ore*
5. Gli effetti climatici, *la Repubblica*

Document 1.

Green economy molla di sviluppo

Franco Sarcina per Il Sole 24 Ore ,6 nov. 2012

L'Italia torna unita grazie alla green economy, sempre più importante per il nostro Paese e diffusa in tutta la Penisola, da Nord a Sud: basta pensare che le prime dieci posizioni della classifica regionale delle imprese che investono in tecnologie « verdi » sono occupate da quattro regioni settentrionali e sei del centro-sud.

Questi numeri emergono dal Rapporto GreenItaly 2012, presentato da Fondazione Symbola e da Unioncamere, che analizza lo stato dell'economia "verde" nel nostro Paese. Un filone trasversale che, oltre ai comparti più tradizionali come quelli delle fonti rinnovabili, dell'efficienza energetica, del ciclo dei rifiuti e della protezione della natura, coinvolge sempre più settori come la chimica e la farmaceutica, il legno-arredo, l'high-tech, la concia, la nautica, passando per l'agroalimentare, l'industria cartaria, tessile, edilizia, quella dei minerali non metalliferi, la meccanica, l'elettronica e i servizi, con una vera e propria riconversione in chiave ecosostenibile dei comparti tradizionali dell'industria italiana di punta.

Proprio la green economy (...) ha riflessi positivi per quanto riguarda la creazione di nuova occupazione : circa il 30% delle assunzioni non stagionali programmate complessivamente dalle imprese nel settore privato per il 2012 riguarda figure professionali legate alla sostenibilità. E, tra il 2009 e il 2012, hanno investito o investiranno in tecnologie e prodotti « green » il 23,6% delle imprese industriali e terziarie.

Aziende con una maggior propensione all'innovazione, dato che il 37,9% delle imprese che investono in eco-sostenibilità hanno introdotto nel 2011 innovazioni di prodotto o di servizio, contro solo il 18,3% delle imprese che non investono « green ».

Una differenza che riguarda anche la propensione alle esportazioni : il 37,4% delle imprese « green » vanta presenze sui mercati esteri, contro il 22,2% di quelle che non investono nell'ambiente.(...)

Gli effetti della crisi stanno spingendo l'intero sistema economico italiano verso un ripensamento del modello di sviluppo in direzione di una maggiore sostenibilità ambientale : quasi un'impresa su quattro (il 23,6% del totale, in termini numerici quasi 360mila imprese, di cui oltre 144mila industriali e circa 214mila di servizi) ha realizzato o realizzerà entro il 2012, investimenti in prodotti e tecnologie che assicurano un risparmio energetico o un minor impatto ambientale. Una tendenza evidente anche tra le imprese di nuova costituzione : tra le 103mila aziende nate nel 2012, il 14% ha realizzato o realizzerà investimenti « green ».

L'importanza della green economy è stata sottolineata dal presidente di Symbola, Ermete Realacci : "Per far ripartire il Paese, è necessario scommettere su una green economy che incrocia la vocazione italiana della qualità e si lega alla forza del made in Italy". Mentre per Ferruccio Dardanella, presidente di Unioncamere, "l'economia verde può rappresentare una chiave strategica per superare questa lunga crisi, uscendone più forti e meglio in grado di costruire un futuro diverso."

Document 2.

L'Europa si scopre più green "Gas serra ridotti nelle città"

Walter Galbiati, la Repubblica, 23 luglio 2012

IL CARBON DISCLOSURE PROJECT (CDP) PROMUOVE LE CITTÀ DEL VECCHIO CONTINENTE CHE HANNO DIMOSTRATO DI VOLER MIGLIORARE CON SEMPRE PIÙ DECISIONE LA QUALITÀ DELL'AMBIENTE

Milano. Sarà in crisi, sarà il fanalino di coda a livello mondiale in termini di crescita, ma la Vecchia Europa ha ancora qualcosa da insegnare al resto del mondo. La lezione arriva dalle sue città più rappresentative che questa volta si sono guadagnate il podio in quanto a coscienza ambientalista. Forse anche nella speranza che la rivoluzione verde, in corso da qualche anno, possa rilanciare un'economia decisamente fiacca. Ad assegnare la pagella è stata un'organizzazione indipendente no profit, il Carbon disclosure project (Cdp), la cui missione è «fornire ad aziende e municipalità un sistema globale di trasformazione per misurare, divulgare, gestire e condividere informazioni sul cambiamento climatico e le acque». Dallo studio è emersa l'eccellenza delle capitali europee: l'86% delle città del Vecchio continente oggetto dell'indagine ha pianificato la riduzione delle emissioni di gas serra contro il 70% della media globale. E il 77% ha già completato o sta completando una precisa valutazione dei rischi che un inadeguato piano contro il cambiamento climatico può provocare. Due terzi delle città europee hanno coinvolto i propri fornitori nella gestione del cambiamento climatico.(...)

Il report mostra che altre città possono trarre vantaggio dall'implementazione di strategie simili, come la misurazione annuale e la generazione di report sulle emissioni di gas ad effetto serra.(...) «La misurazione dei rischi associati al cambiamento climatico e delle performance va oltre l'approccio ambientalista», ha dichiarato Bruno Berthon, managing director, Accenture Sustainability Services, la società di consulenza globale che ha collaborato all'iniziativa di Cdp. « La divulgazione trasparente consente alle autorità di ridurre i rischi e i costi assicurativi correlati e consente di dimostrare a investitori e decision maker l'attrattiva specifica della loro città in uno scenario competitivo nel quale è possibile scegliere la migliore allocazione di talento e capitale ».(...)

L'Europa è stata la prima a lanciare un programma per il trading dei certificati di emissione e a incrementare la produzione di lampadine dal basso impatto energetico. Non è un caso che le emissioni in Europa siano scese costantemente. Oltre ad aver definito un obiettivo per le emissioni, il report Cdp identifica e prende in esame alcune aree chiave in cui le città europee stanno utilizzando best practice per gestire il cambiamento climatico. Prima fra tutte la misurazione annuale delle emissioni: il 50% delle città sostiene di misurare ogni anno le emissioni, proprio come avviene per le grandi imprese di tutto il mondo. Il secondo punto è la riduzione delle emissioni dei gas ad effetto serra.(...)

Le città stanno infine studiando piani d'azione e d'adattamento e sviluppando modelli sostenibili per favorire la competitività come se il cambiamento climatico fosse anche una opportunità economica.

Document 3.

UN PIENO DI ENERGIA

Di Paolo Cagnan, Espresso, 27 sett.2012

Hi-tech e rispetto del pianeta. Ricerca e urgenze future. Strategie per il benessere. A Bolzano il mondo della scienza fa il punto sull'innovazione sostenibile.

Computer che assistono i medici, centrali elettriche sul mare, fabbriche in Internet, robot che eseguono i lavori domestici, elaboratori della grandezza di un fagiolo, università virtuali: è il futuro, così dietro l'angolo da configurarsi già come presente. Il mondo corre: verso dove è il grande tema di questi anni d'accelerazione. E il motore di questa corsa è l'innovazione. Cambia la geografia dei Paesi che dominano la scena mondiale, e per quelli in via di sviluppo si prospettano scenari non più relegabili alla dialettica tra ricchi e poveri, non solo. In questo complesso scenario, l'Europa rischia di restare un passo indietro sul fronte del settore ricerca e sviluppo; e con essa l'Italia.

Pochi laureati, scarsi investimenti, limitata capacità d'attrazione: il mantra delle nostre debolezze strutturali è lì. (...) La crisi che stiamo vivendo e la diminuita capacità competitiva dell'Europa (...) si possono contrastare solo con l'innovazione delle imprese e del sistema di ricerca. Non si tratta solo di scelte politiche. (...)

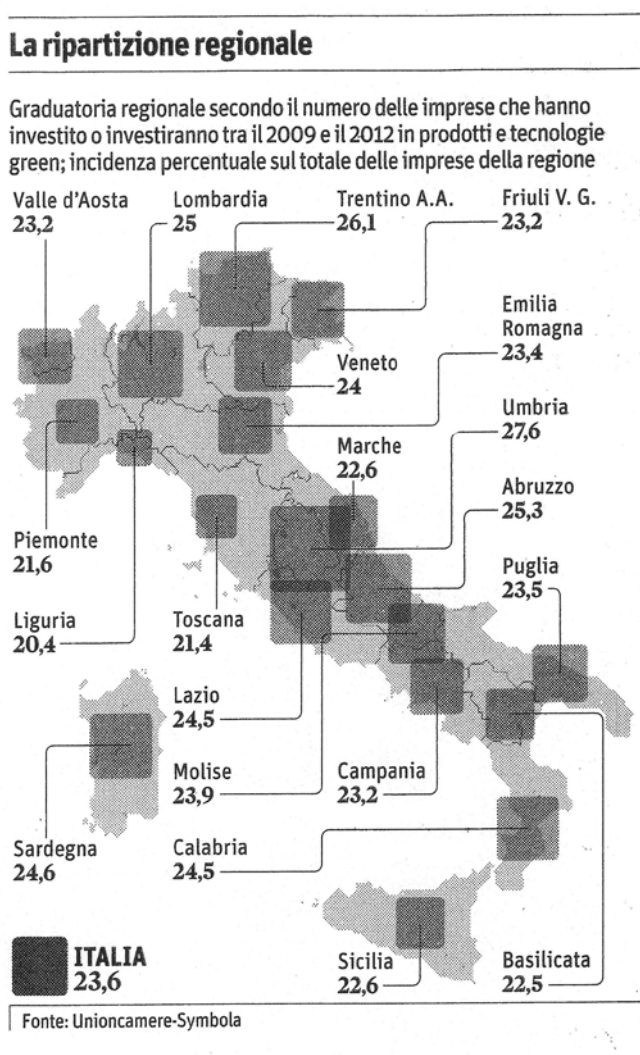
"Nuove energie", è lo slogan che accompagna l'Innovation Festival che si terrà a Bolzano: in senso tecnicospirituale, ma anche nell'accezione di una spinta propulsiva non più rimandabile.

Sfruttando la funzione di ponte del capoluogo altoatesino, il mondo italiano e quello tedesco si confronteranno, aprendosi al contributo di ospiti di fama mondiale a partire da Jeremy Rifkin, l'economista americano che per primo ha teorizzato l'avvento della terza rivoluzione industriale: quella che sarà dominata dai temi dell'approvvigionamento energetico - con la fine dell'era fossile e nucleare - e della redistribuzione del potere mondiale. (...)

All'Istituto per le innovazioni tecnologiche è stata affidata la missione di porre le basi per la creazione del "corridoio verde" Monaco-Modena dove si prevede di installare una stazione di rifornimento a idrogeno ogni 100 chilometri, mentre a Bolzano Sud vedrà la luce il primo impianto per la produzione e distribuzione (2 milioni di metri cubi d'idrogeno all'anno). (...)

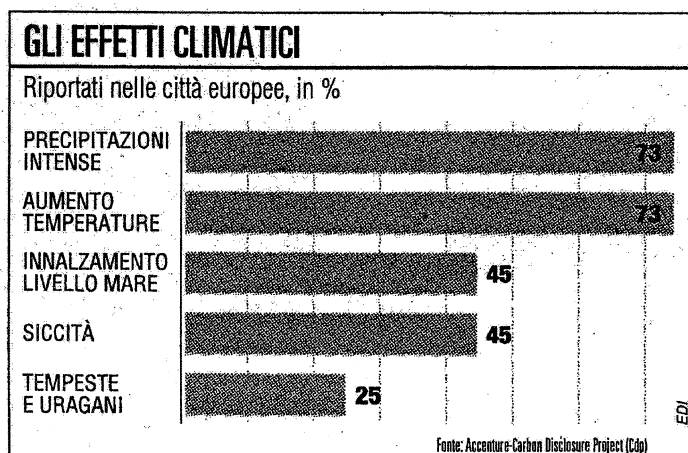
La miscela di idrogeno con metano riduce drasticamente le emissioni degli ossidi d'azoto e delle polveri sottili. (...) È innanzitutto scelta culturale, e ancor più geopolitica. Significa cercare di capire, ad esempio, se sia possibile trovare un equilibrio tra produzione di energia ed ecologia: ne parlerà Rigoberta Menchù, Premio Nobel per la pace nel 1992, e l'interrogativo che porrà rappresenta una delle grandi questioni del nostro tempo: può, la fame di energia, affamare l'umanità? Ora che le risorse iniziano a scarseggiare, nessuno sembra mettere in discussione la fine dell'era delle energie fossili: ma allora l'approvvigionamento energetico su quali basi avverrà? (...)

Document 4.



La ripartizione regionale, *il Sole 24 Ore*, 6 nov. 2012

Document 5.



L'86% delle città del Vecchio continente oggetto dell'indagine ha pianificato la riduzione delle emissioni di gas serra

Gli effetti climatici, *la Repubblica*, 23 luglio 2012

